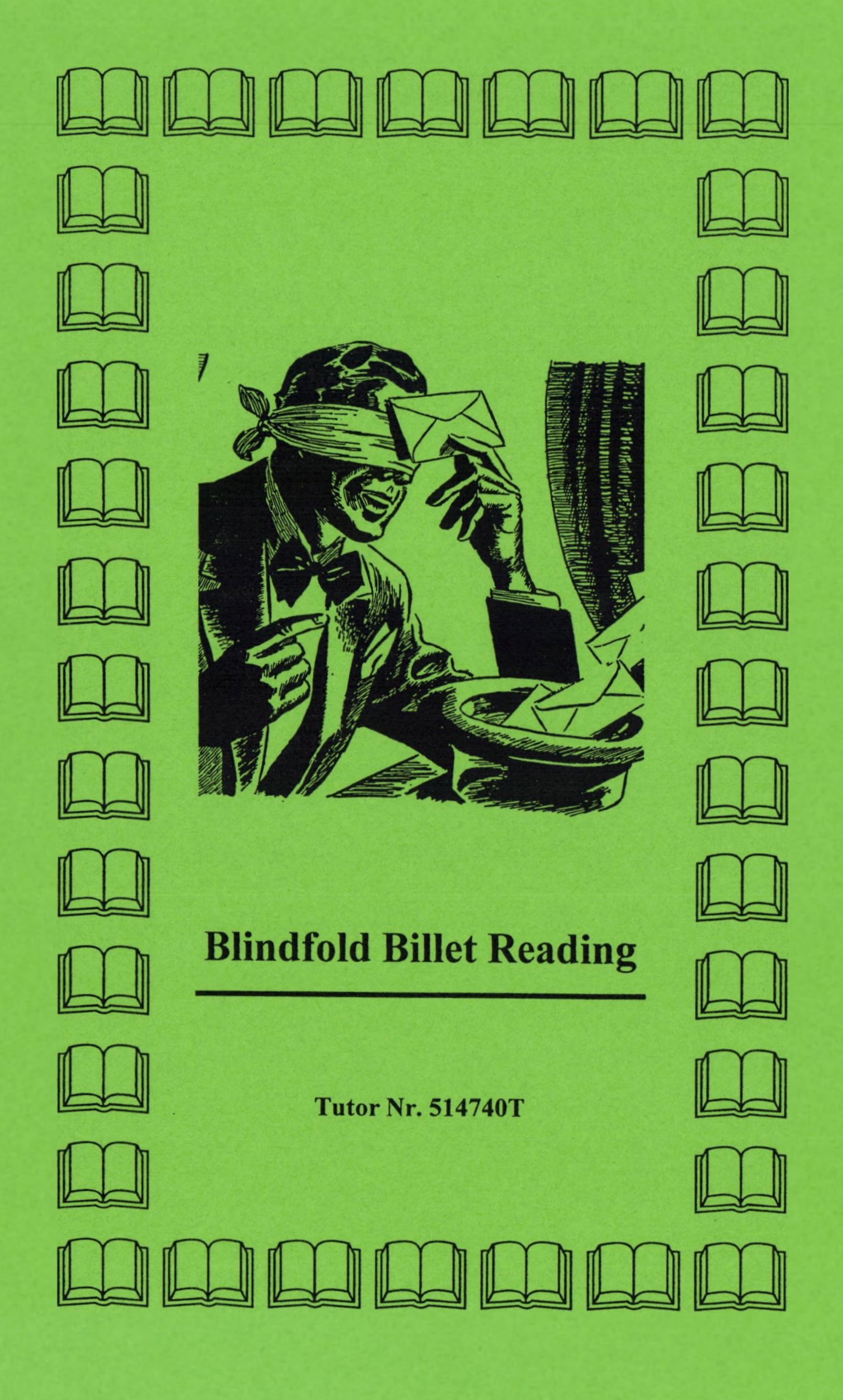


Blindfold Billet Reading

Tutor Nr. 514740T

BLINDFOLD BILLET READING

(Verbesserte Methode)

von R. A. NELSON

Völlig überarbeitet von V. J. Astor

Vorwort

Liebe Leser, mit diesem Tutor halten Sie eine professionelle, von führenden Mentalisten mit Erfolg verwendete Routine in den Händen. Trotzdem will ich nicht versäumen, einige einleitende Worte zu schreiben.

Sie werden leicht erkennen, daß diese Routine aus Amerika stammt, wo für die Zauberkünstler und Mentalisten andere Maßstäbe gelten als in Europa. Es ist dort im Allgemeinen nicht verpönt, wenn der Mentalist sich als „echt" ausgibt, ja vorgibt die Zukunft deuten zu können und mit dem Jenseits in Verbindung zu stehen. Das gehört dort eben zum „Showbusineß".

Auch in diesem Manuskript werden Sie Anzeichen dieser Einstellung finden, obwohl ich versucht habe – wo es nur ging – solche „Unebenheiten" zu glätten, ohne mich von dem Original sehr weit zu entfernen. Deshalb werden Sie manche Stellen finden, die nicht unserer Auffassung entsprechen. Jedoch, es ist nicht notwendig, sich an solche Textpassagen zu halten; man kann sie ruhig weglassen oder mit anderen Worten ersetzen.

In der Routine wird ständig von Assistenz gesprochen. Und tatsächlich, Sie brauchen einen Gehilfen, um alle Feinheiten dieser raffinierten, professionellen Methode auszuspielen. Allerdings wird am Ende erklärt, wie Sie auch alleine arbeiten können, doch ich rate Ihnen lieber zu einem Assistenten. Seine Aufgabe ist nicht schwierig; auch jemand, der noch nie mit der Zauberkunst oder dem Mentalismus Berührung hatte, kann sie leicht begreifen und ausführen.

Im ganzen Manuskript wird ständig eine Assistentin erwähnt. Sie können natürlich genauso einen männlichen Gehilfen haben, doch – wie auch ich in meiner bisher 55-jährigen Berufspraxis erfahren habe, eine weibliche Assistentin zu haben ist in vielerlei Hinsicht vorteilhafter. (Nicht nur weil

sie mit ihren weiblichen Reizen das Publikum vom Trickgeschehen ablenkt.)

Das Medium, von dem in diesem Manuskript ständig die Rede ist, ist der Vorführende selbst. Das nur, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Und hier folgt nun das Original Manuskript, wenn auch von mir an vielen Stellen ergänzt und erläutert:

Empfohlener Vortrag

„Guten Abend, Freunde! Bitte, betrachten Sie die Demonstration, die Sie gleich erleben werden, nicht als etwas Ungewöhnliches, Verwunderliches oder Übernatürliches. Aber genau wegen dieser Betrachtungsweise wird diese Art so selten verstanden oder ausgeübt."

„Ein jeder von uns besitzt die Fähigkeit des sechsten Sinnes, jedoch bei 99 von 100 Menschen liegt sie brach, schlummernd und nutzlos aus dem einfachen Grund, weil das Individuum keine Mittel oder Anstrengungen eingesetzt hat, sie zu entwickeln und nutzbar zu machen."

„Ich werde mich bemühen, gewisse Schwingungen Ihres Geistes – welche die Ereignisse der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft betreffen – zu empfangen. Ich werde mich außerdem bemühen, Ihnen spirituelle Ratschläge und Hinweise zu geben, wie ich mit solchen ungezählten Tausenden in der Vergangenheit geholfen habe."

„Woher diese Quelle der beachtlichen Kenntnisse kommt ist unwesentlich. Fortgeschrittene Wissenschaftler würden sagen, daß mein passiver Geist im Einklang ist mit dem Großen Weltumfassenden Geist – einem Kosmos bestehend aus dem Geist der Lebenden und der Toten –diesen erschließend, und dadurch Zugriff gewinnend zu dieser alles umfassenden Kenntnis der Vergangenheit, der Gegenwart und der Richtungen der Zukunft."

„Merken Sie? Ich sage **nicht die** *Zukunft – sondern* **die Richtungen** *der Zukunft – also die am wahrscheinlichsten sich ereignenden Geschehnisse, und ich werde Ihnen diese genauso wiedergeben wie ich sie empfange."*

„Nicht als eine Herausforderung für irgendwelche anwesenden Skeptiker, sondern lediglich um alle zufriedenzustellen, und um in meiner Vorführung jegliche Möglichkeit irgendwelcher Tricks oder Scharlatanerie auszuschließen, werde ich mich selbst vorübergehend eines der wichtigsten der fünf normalen

Sinne – der Sicht – berauben. Ich werde diese schwere Augenbinde über meine Augen legen, und dadurch jegliches natürliche Sehen ausschließen."

„Gerade durch den Verlust des Augenlichts, des Gehörs oder des Tastsinns einiger unglücklichen Menschen, werden bei diesen andere Sinne schärfer, um den unnatürlichen Verlust auszugleichen. So, in meinem Fall, mein intuitiver oder sechster Sinn wird intensiviert durch den Verlust meiner körperlichen Sicht."

„Meine Assistentin wird sich in den Zuschauerraum begeben, und Papierzettel verteilen. Ich bitte Sie, auf diese Ihren vollen Namen und jeweils eine wichtige Frage zu schreiben, sie dann zusammenfalten und in die Ihnen ausgehändigten Umschläge einzuschließen. Lassen Sie Ihren Freund oder Nachbarn den Inhalt Ihres Zettels nicht sehen. Wenn Sie fertig sind, wird meine Assistentin die Zettel in einem geliehenen Hut (Glasschale, o. a.) einsammeln, und diesen auf den Tisch vor mir stellen."

„Wenn ich dann auf diesem Podium vor Ihnen stehe, betrachten Sie mich bitte als Ihren Freund – als ein Medium oder Überbringer guter Nachrichten. Vielleicht werden einige Botschaften von Lieben kommen, die in das große Jenseits gegangen sind, – wenn ja, so bringen sie Trost."

„Der Zettel, den jetzt meine Assistentin hält, trägt die Initialen von J. B. – die Schwingungen kommen von einem Herrn – der Name ist Berger – wo sind sie, Johann?" (Die Assistentin bestätigt die im Zuschauerraum gehobene Hand). *„Danke, Herr Berger - ich sehe, Sie sind sehr beunruhigt – und ich bin froh, daß ich ihr besorgtes Gemüt erreichen kann. Durch die Bemühungen Ihres Anwaltes werden Sie alles retten können – obwohl Sie schon aufgegeben haben. Seien Sie froh, alles wird am Ende gut ausgehen – weil ich das Zeichen von Glück und Sicherheit für Sie sehe."* Usw., usw.

Weil diese Methode weder irgendwelche Vorrichtungen noch Komplizen oder vorherige Vorbereitung erfordert, und unter fast aller Bedingungen präsentiert werden kann, ob Sie allein oder mit einem Assistenten arbeiten, ist sie wahrlich einmalig. Ihre Wirksamkeit basiert natürlich auf einer sehr cleveren Routine, auf mehreren irreführenden Behauptungen und Aktionen, sowie einer Menge Schauspielkunst.

Das Prinzip ist nicht neu. Die Tatsache, daß dieses Prinzip eine lange Reihe von Jahren angewandt wurde, ist allein der Beweis seines Wertes, und jetzt, in der verbesserten Form, verspricht es sogar noch größere

Wirksamkeit. Ein zusätzlicher Vorteil wird erreicht, wenn der Vorführende auf einem erhöhten Podium arbeiten kann, so daß sich die Tischplatte über der Augenhöhe des Publikums befindet. Dies ist aber nicht unbedingt notwendig, wie Sie bald sehen werden.

Der Tisch sollte wenn möglich etwa 90 cm hoch sein, um ihn bequem zu erreichen. Das sonstige Zubehör ist nur ein Nagelbrett (ein kleiner Sockel aus Metall oder Holz, mit einem großen Drahtnagel, auf welchen die Papiere aufgespießt werden können), Papierzettel von einheitlicher Größe und Farbe, Umschläge (wenn Sie wollen) und Bleistifte. Auch eine Augenbinde wird verwendet; diese sollte aus schwerem, schwarzen Material gemacht werden. Diese soll über den Augen getragen, scheinbar jegliche Sicht ausschließen. Keine sonstigen Requisiten sind notwendig.

Methode

Die Methode der Vorführung und der Zugang zur ersten Frage kann außerordentlich vielfältig sein. Ob das Publikum die Zettel in Umschläge verschließen soll oder nicht ist ebenfalls optional - wir werden beide Methoden erörtern.

Der Vortrag ist so gestaltet, daß er unter ihren Zuschauern einen Zustand der Erwartung aufbaut, und sie für die kommenden großen Ereignisse vorbereitet. Bei denen, die ihrem Vortrag Glauben schenken, ist ihre Schlacht beinahe gewonnen. Bei dem Rest des Publikums müssen Sie Ihr Gefecht bestehen, und zwar auf eine Art und Weise die über allen Zweifeln und Verdacht steht. Deshalb, ist es ratsam, einigen Zuschauern zu erlauben, die Augenbinde sorgfältig zu prüfen - um so mehr, da diese ohne jede Präparation ist.

Die Papierzettel werden im Publikum verteilt, darauf Namen und Fragen geschrieben. Die Papiere sollten ungefähr 5 x 5cm groß sein. Bleistifte sollten für jene Zuschauer zur Verfügung gestellt werden, die solche nicht haben. Dies erlaubt der Assistentin, sich unter das Publikum zu mischen und vielleicht einen Zettel zu erblicken und dessen Inhalt zu erfahren. Wenn die Assistentin dabei Erfolg hat, wird sie diesen bestimmten Zettel markieren während sie ihn einsammelt, ihn ein wenig zerknüllend. Dieser wird dann **scheinbar** als der letzte Zettel beantwortet, in Wirklichkeit ist dies aber der erste.

In solchem Fall, sollte die Augenbinde nicht auf die Augen des Mediums gelegt werden bevor die Fragen eingesammelt werden, da die Assistentin

dem Medium den Namen und den Inhalt des markierten Zettels zuflüstern kann, hinter ihm stehend, während sie die Augenbinde - zubindet und justiert. Alles was das Medium zu wissen braucht ist die **erste** Frage.

Wenn die Assistentin erfolglos ist und keine Frage sieht, oder den Inhalt keines Zettels kennenlernt (obwohl viele Zuschauer wollen sich von der Assistentin beraten lassen, oder sie bitten die Assistentin die Fragen für sie zu schreiben), gibt es andere Methoden die angewandt werden können. Die Assistentin, oder das Medium kann das Publikum anweisen, die Zettel zweimal zu falten, mit der Schrift nach innen. Praktisch werden es alle weisungsgemäß tun.

Wenn keine Umschläge verwendet werden, kann die Assistentin einen falschen Zettel, oder ein Papier von ein wenig abweichendem Farbton, gefaltet und in der rechten Hand palmiert haben. Während die Fragen eingesammelt werden, lassen die Zuschauer diese in den Hut fallen, und die Assistentin kann gelegentlich eine oder zwei in ihre Hand nehmen, und in den Hut fallen lassen. Die Aufgabe ist, **nur eine Frage** gegen die Attrappe zu vertauschen, welche dann in den Hut kommt.

Die Assistentin kehrt zur Bühne oder Plattform zurück, schüttet die Fragen auf den Tisch, und während sie diese glättet, kann sie die palmierte Frage (zwischen den anderen Zetteln) heimlich öffnen, seinen Inhalt erfahren, und diesen später dem Medium zuflüstern, während sie ihm die Augenbinde anlegt. Die Aufmerksamkeit ist in dieser Zeit auf das Medium gerichtet, das die Augenbinde vorzeigt. Oder die Frage kann auf der Tischplatte glatt ausgebreitet liegen, um später vom Medium gelesen zu werden

Wenn Umschläge verwendet werden, werden diese an die Zuschauer verteilt. Die Assistentin zeigt dem Publikum wie die Zettel zu falten sind; sie nimmt einen, legt ihn in den Umschlag, verschließt letzteren und läßt ihn in den Hut fallen. Sie läßt dann dem Rest der Zuschauer, ihre eigenen Fragen verschließen und in den Hut fallen lassen. Es sollten Geld- oder Münzenumschläge verwendet werden, solche mit der Klappe an einem schmalen Ende. Für die erste Frage, nehmen Sie eine scharfe Schere, und schneiden die Kante des unteren Teiles des Umschlages (das Ende gegenüber der Klappe) auf. Die Assistentin soll üben, daß während sie den Zettel in den Umschlag fallen läßt, sie die Seiten des Umschlages zusammendrückt und so den Zettel durch den Umschlag in ihre linke Hand gleiten läßt, den Zettel palmiert, und gleichzeitig den Umschlag

verschließt. Die Kühnheit des Vorganges sichert den Erfolg, wenn geschickt vorgeführt.

Die Assistentin kann dann die Information dem Medium wie oben erwähnt vermitteln, oder sie kann die Plattform für einen Moment verlassen, um die Augenbinde zu holen, hinter der Bühne schnell den Inhalt des Zettels lesen und zum Medium zurückkehren. Jede beliebige dieser Finten kann angewendet werden.

Wenn es durchgeführt werden kann, daß ein Helfershelfer oder „Verbündeter" im Publikum die erste Frage schreibt, ist es noch besser. Die Beantwortung der Fragen kann gestartet werden, wenn die Augenbinde über die Augen plaziert wird. Das Medium sagt: *„Obgleich Dunkelheit über meine bewußte Wahrnehmung fällt, empfange ich eine sehr starke Vibration von Marianne H. Marianne Huber, – bitte antworten Sie Marianne – wo sind sie?"* Zur Assistentin: *„Bitte, heben Sie den Zettel mit ihrer linken Hand auf – der gehört Marianne – halten Sie ihn hoch – und jetzt bitte volle Konzentration."* Usw.-

Dieser direkte Sprung in das Geschehen birgt eine Menge Wirksamkeit – und täuscht Ihr Publikum noch mehr. Wenn Sie keine dieser Finten anwenden, dann fälschen Sie die erste Frage, das ist auch ziemlich wirkungsvoll.

Bis zu diesem Punkt, haben wir uns damit befaßt, wie man nur die erste Frage kennenlernen kann. Wenn die Assistentin dem Medium die Daten nicht gegeben hat, oder kein Helfershelfer verwendet wird, dann verfahren Sie wie folgt.

Das Medium steht vor dem Tisch, etwas nach rechts. Die Fragen sind auf dem Tisch etwas nach links, und die Assistentin steht in der Nähe. Die Demonstration ist vorbereitet. Die Assistentin nimmt irgend einen der Zettel auf, das Medium „stellt sich auf den Großen Universal Geist ein" und nennt einen Namen, während der Zettel von der Assistentin gehalten wird. Das Medium hat bis zu dieser Minute keinen einzigen Zettel berührt, und wird es auch später nicht tun!

Das Medium (zu einem fiktiven Namen und Situation): *„Ich bekomme Vibrationen von einem jungen Mann, der offensichtlich in großen Schwierigkeiten ist, aber sehr wenig über sein Leichtsinn nachdenkt. Bei meiner Vorführung werde ich darauf bestehen, daß der Schreiber durch Hochhalten seiner Hand antwortet, um seinen Namen und die Frage zu bestätigen. Jedoch, aufgrund der eigenartigen Natur dieser Frage, werde ich F.v.R. nicht bitten seine*

Hand hochzuhalten, da es nicht meine Absicht ist jemanden in Verlegenheit zu bringen. Ich möchte Herrn R. sagen, daß der Ehemann Ihrer Freundin über Ihre Identität im Klaren ist – daß er sich in diesem Moment in der Stadt aufhält, und daß ich drastische Konsequenzen befürchte, wenn er Sie findet. Brauche ich mehr zu sagen?"

Etwa um der Mitte dieser Antwort öffnet die Assistentin den Zettel (wenn er im Umschlag verschlossen ist reißt sie den Umschlag auf, und legt ihn auf den Tisch), liest die Schrift und nickt mit dem Kopf als Bestätigung, daß das Medium die richtige Antwort gibt.

Der jetzt geöffnete Zettel wird dann auf den Nagel des (am Anfang erwähnten) Nagelbrettes aufgespießt, welches auf dem Tisch vor dem Medium steht, von ihm ein wenig nach links. Es ist so plaziert daß das Medium, während es redet und sich leicht von Seite zur Seite bewegt, neben seiner Nase nach unten blicken und den Inhalt lesen kann. So erfährt er die nächste Frage. Die Augenbinde ist aus schwerem Material, und sollte ein wenig steif sein und straff über die Augen gebunden werden; das erlaubt eine begrenzte Sicht nach unten an der beiden Seiten der Nase.

Die Assistentin, nachdem sie den ersten Zettel durch Aufspießen auf den Nagel abgelegt hat, nimmt jetzt einen zweiten auf, ihn etwa in Schulterhöhe haltend, und natürlich, weit vom Medium. Während es sich konzentriert, liest das Medium den Zettel der soeben auf den Nagel gesteckt wurde, nennt diesen Namen und die Antwort – das Publikum **denkt** jedoch, daß er die von der Assistentin gehaltene Frage beantwortet. Es ist eine Anwendung des alten X + 1 Prinzips (eins davor) jedoch das Medium berührt den Zettel nie.

Das Medium beantwortet scheinbar die Frage auf dem Zettel, welchen die Assistentin offen hält und stumm liest. Sie bestätigt ihn durch Kopfnicken, und setzt den Zettel auf den Nagel, dem Medium seine dritte Frage gebend. Dies wird fortgesetzt bis eine ausreichende Anzahl Fragen beantwortet wurde, dann erklärt das Medium, seine Zeit sei abgelaufen, oder die Anstrengung durch weitere Konzentration zu groß wäre.

Wenn Sie nur einen Teil der Fragen beantworten, diejenigen, die nicht glücklich genug waren eine Antwort zu bekommen, werden sich als potentielle Kunden für eine private Beratung erweisen. (Bitte, für den Fall nicht vergessen, die übriggebliebenen Zettel mit den Namen und den Fragen als heimliche Stütze bei der Beratung aufzubewahren.)

Wenn Sie mit einer falschen Frage– also mit einem Bluff – starten, werden Sie nicht in der Lage sein die letzte Frage zu beantworten, es sei denn, ihre Assistentin legt einen Extra-Zettel in den Hut, so zerknittert oder anders markiert daß sie ihn erkennen, und ihn als den letzten lassen. Dieser ist der Ersatz für die letzte echte beantwortete Frage, welche auf dem Nagel steckt, aber das Publikum glaubt sie wird von der Assistentin gehalten.

Jedoch, wenn Sie mit einer echten, durch die Assistentin beschafften Frage angefangen haben, ist dieser Zettel so markiert, daß er durch die Assistentin erkannt wird, und dieser Zettel wird bis zuletzt aufgespart. Er wird dann als letzter durch die Assistentin gehalten, geöffnet, und kann dem Publikum zurückgegeben werden. Das ist sehr wichtig!

Wie Sie sehen, ist diese verbesserte Version der Ein-Mann-Methode wesentlich überlegen, wo der Vorführende die erste Frage fingiert, einen zweiten Zettel zur Hand nimmt (nachdem er den ersten geprüft oder gelesen hat), und beantwortet während er ihn fest an seine Stirn hält. In jedem Fall, würde der Vorführende die Frage lesen, **nachdem** er sie scheinbar beantwortet hat.

Bei dieser Methode, wo Sie mit einer Assistentin arbeiten, berührt das Medium nie einen Zettel, geschweige liest einen. Schließlich, ist dies das, was ihr Publikum überzeugt. So gewinnt die Methode Stärke, Überzeugungskraft und Wirksamkeit.

Wenn Sie die Routine alleine vorführen wollen, schlage ich trotzdem die Augenbinde und das Brett mit dem Nagel vor, wenn das Medium auf einer Plattform und mit einem hohen Tisch arbeitet, wo seine Arbeit beträchtlich oberhalb der Augenhöhe des Publikums stattfindet.

Sonst, greifen Sie auf die Original-Methode zurück, bei der Sie eine Frage beantworten, sie kurz nach der Antwort öffnend um sie zu bestätigen, was Ihnen die Information für die nächste gibt.

Auf diese Weise arbeitend ist es gelegentlich gut, um ihr Publikum noch mehr zu überzeugen, nur einen Teil der Frage zu beantworten. Sie beenden Ihre Antwort, dann öffnen Sie den Zettel um ihn zu prüfen, und dann bemerken (derjenige den Sie jetzt lesen, ist natürlich für die nächste Frage), daß Sie die Frage nicht ausführlich beantwortet. oder die genaue Zusammenhänge nicht begriffen haben; dann geben Sie ein wenig mehr Antwort. Dies bekräftigt unterbewußt die Annahme, daß Sie die Frage tatsächlich erraten haben, während Sie den Zettel an ihre Stirn hielten!

Ein sehr prominentes Mitglied des Berufes, in einem große Zelt-Theater arbeitend, verteilt Zettel (ohne Umschläge) an das Publikum und sammelt sie wieder ein. Er vertauscht sie während er zu der Bühne zurückkehrt, und die echten Fragen plaziert er auf ein Tischchen. Das Medium setzt sich hinter den Tisch auf einen Stuhl und legt die Hand an die Stirn, scheint in die Trance zu gehen. Die Fragen werden dann der Reihe nach beantwortet.

Aufgrund der Konstruktion des Zelt-Theaters, ist die Tischplatte immer genügend hoch über der Augenhöhe der Zuschauer, so daß sie die Fragen darauf nicht sehen können. Die echten Fragen liegen oben auf dem Tisch. Bei diesem Test wird eine Trick-Augenbinde verwendet.

Notizen

Notizen

Notizen


ASTOR